

Zeitreisende in der Bibel – Teil 57

Kapitel 15

Die Zukunft kennen oder die Zukunft sein?

Generell ist man der Ansicht, dass es dem Menschen möglich sei, in die Zukunft zu schauen. Unzählige Wahrsager, Trance-Medien und Prognostiker haben sich eine goldene Nase mit dem Versprechen verdient, dass wir alle einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Durch Astrologie und eine Vielzahl seltsamer Methoden, die im Fernen Osten bekannt sind, ist es üblich, dass Einzelpersonen ihren Lebensunterhalt mit der Behauptung bestreiten, dass sie in die Zukunft blicken könnten.

Gelegentlich scheint es so zu sein, dass sie das Datum von einem „vorhergesehenen“ Flugzeugabsturz, einem Vulkanausbruch oder einem Erdbeben wissen. Dabei kommt ihnen oft der Zufall zur Hilfe, dass solche Dinge dann auch tatsächlich an diesem bewussten Tag passieren. Aber es besteht kein Zweifel, dass einige von ihnen mit bösen Geistern verkehren. Der HERR verbietet solche Praktiken, aber die dämonische Welt scheint hin und wieder die Fähigkeit zu besitzen, ein zukünftiges Ereignis herauspicken zu können, das zumindest ausreicht, den Leichtgläubigen zu umgarnen und zu verführen. Die Bibel sagt eindeutig, dass Satan NICHT in die Zukunft sehen kann.

Dennoch gibt es den unentwegten Glauben, dass es da draußen eine feststehende Zukunft gibt und dass man in irgendeiner Form an die Informationen darüber gelangen kann, mag es durch Würfel, Kerzen, Ouija-Brett oder mittels Trance sein. Woher stammt diese Vorstellung?

Ohne Zweifel kommt sie von dem Versuch der Welt, die Leistungen und Aktionen von Gottes Propheten, angefangen bei Moses, zu kopieren.

Die Geschichte der Bibel ist entlang der Erlösungs-Zeitlinie konstruiert, die im Voraus ausgelegt wurde. Als Jesus Christus zum Haus Davids kam, erfüllte Er Dutzende von spezifischen, alttestamentlichen Prophezeiungen, die Seine Fähigkeit, die Zukunft voraussehen zu können, bestätigten. ER war der Samen der Frau, der durch Abraham, Isaak, Jakob und Juda hervorkam.

ER sollte

- zum vorherbestimmten Termin aus der Linie Davids stammen
- von einer Jungfrau in Bethlehem geboren werden
- in den Tempel gehen
- von einem Boten zuvor angekündigt werden
- sanftmütig sein
- Wunder vollbringen
- von Seinen Brüdern abgelehnt werden
- für 30 Silberlinge verkauft werden
- heimgesucht werden
- angespuckt werden
- geißelt werden
- an ein Kreuz genagelt werden

Die Fakten über Seine Kreuzigung, Seinen Tod, Seine Auferstehung und Himmelfahrt waren vorhergesagt worden. ER konnte Nicht-Juden

konvertieren und wurde zum König von Zion und Israel. Selbst Ungläubige müssen von dieser Reihe von erfüllten Prophezeiungen beeindruckt gewesen sein.

Aber das wahre Motiv hinter dem Drang, die Zukunft vorherzusehen, ist nicht geistlich. Es ist der Wunsch, die Zukunft kontrollieren zu wollen. Millionen von blauäugigen Anhängern verfolgen das Gebrabbel von Kristallkugel-Gaffern, damit sie die Gelegenheit nicht verpassen, sich den Seelenverwandten ihrer Träume zu schnappen, wenn sie eine Begegnung mit ihm (oder ihr) haben.

Andere sind Glücksritter und studieren die Bewegungen an den Geldmärkten, oder sie versuchen auf irgendeine Art und Weise die finanziellen Strömungen zu beeinflussen.

Wiederum andere werden von dem Wunsch getrieben, Reichtum in Macht zu verwandeln. Ihre eigentliche Motivation besteht darin, zu einer hohen Stellung aufzusteigen, von der aus sie auf andere Menschen herabsehen können, und sie versuchen dies, indem sie die natürlichen Ressourcen, das Transportwesen, die Politik oder die internationale Diplomatie manipulieren. Es ist ausreichend dokumentiert, dass Adolf Hitler, als er an der Macht war, ständig von seinen Astrologen und okkulten Hellsehern umgeben war. Alle seine Entscheidungen basierten auf deren Fähigkeit, die Zukunft vorherzusehen. Ihre Erfolgsbilanz und sein kolossales Versagen sprechen ihre eigene Sprache.

Aber Hitler wollte die Zukunft **kontrollieren**. Das Herz- und Kernstück seiner Nazi-Partei war auf seine Vision gegründet, ein Tausendjähriges Reich zu errichten, das von einem arischen Supermann regiert werden sollte. Seine Vision von der Zukunft war jedoch nur eine Perversion von dem

messianischen Millennium und der vollkommenen Realisierung von Davids Thron. Seine Vorstellung kann man in wenigen Worten zusammenfassen: „Wenn man die Zukunft schon nicht kreieren kann, dann soll man sie vorwegnehmen.“

Hitler steht für die Denkweise des säkularen Menschen. All die Weltzeitalter hindurch hatten sich Hunderte von kleinen und großen Despoten die Zukunft in der Überzeugung vergegenwärtigt, dass sie tatsächlich ihre Visionen umsetzen könnten. Die Straße der Geschichte ist gepflastert mit ihren verzweifelten Versuchen, die Zukunft zu manipulieren.

Die Zukunft zu sehen bedeutet, die Zukunft zu sein

Das menschliche Leben basiert auf einer ganzen Reihe von Vermutungen. Zunächst und vor allem vertrauen wir auf unsere Erfahrung, dass die nächste Sekunde so sein wird wie die vorherige. Diese Annahme hat sich als verlässlich erwiesen.

In der Tat ist sie so zuverlässig, dass man sie auf die nächste Sekunde, die nächste Stunde, den kommenden Tag, die folgende Woche, den nächsten Monat usw. ausgeweitet hat. Der menschliche Verstand schätzt diesen „Glauben an den Moment“ sehr. Er ist eingebettet in der Überzeugung, dass die soziale und kulturelle Umwelt so bleiben wird, wie sie schon immer war und dass sie sich langsam, aber sicher, positiv auf eine Art Utopia hinbewegen wird.

Nun kommen wir zu der Bibel, die dieses Argument widerlegt. Sie sieht die Zukunft als eine Abfolge von revolutionären Epochen, wobei jede von ihnen durch irgendeine Art von Krise eingeläutet wurde. Immer wieder erhielten

Gottes Propheten visionäre Einblicke in diese Katastrophen. Sie waren dazu berufen, die Menschheit darüber zu informieren, dass der HERR die Ereignisse der zukünftigen Geschichte gestaltet. Dass die Propheten tatsächlich von der Zukunft berichteten, wurde durch die darauf folgenden Ereignisse nachdrücklich bestätigt.

Ein maßgebliches Beispiel für diese Tatsache findet sich im Buch Jesaja, das wahrscheinlich etwa im Jahr 715 v. Chr. geschrieben wurde. Da ist von Kyros II., dem König von Persien, die Rede, der nicht vor dem Jahr 559 v. Chr. an die Macht kommen sollte, also erst 150 Jahre später! Doch Jesaja berichtete über die Worte und Taten dieses heidnischen, nicht-jüdischen Königs, nannte ihn beim Namen und beschrieb ihn als den Mann, der es erlauben würde, dass Jerusalem wieder aufgebaut wird.

Zu dem Zeitpunkt, als Jesaja dies prophezeite, war Jerusalem noch nicht einmal von den Babyloniern zerstört worden! Somit sagte er nicht nur die Zerstörung der heiligen Stadt voraus, sondern auch ihre Wiederherstellung.

Jesaja Kapitel 44, Vers 28

Der von Kyros spricht: »Er ist Mein Hirte, und Er wird all Meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: 'Werde gebaut!' und zum Tempel: 'Werde gegründet!«

Liberale Gelehrte würgen diese Vorstellung ab, dass ein Prophet den Namen und die Taten eines zukünftigen Königs vorhersagen könnte. Um ihre These zu unterstreichen, haben diese Akademiker die Lehre verbreitet, dass das Jesaja-Buch von Kapitel 40 bis zum Schluss von einem zweiten Schreiber verfasst worden sei, der nach der Zeit von Kyros II. gelebt und von diesem in der Vergangenheitsform berichtet hätte.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass dieser dann gelogen haben müsste, denn diese Prophezeiung ist in der Zukunftsform geschrieben worden. Dieser „zweite Jesaja“ hätten dann nur vorgegeben, ein Prophet zu sein. In Wahrheit ist dieses ganze Thema umstritten, denn es gibt absolut keinen einzigen Beweis dafür, dass ein anonymes Schreiber das Jesaja-Buch vollendet hat.

Diese Prophezeiung setzt sich in dem Buch von Esra, dem Schreiber, fort. Er erzählt von Jerusalems geistlicher Wiederherstellung, die mit dem Erwachen des persischen Königs, Kyros II., beginnt und bis zu den Prophezeiungen des HERRN reicht.

Esra Kapitel 1, Verse 1-2

Und im ersten Jahr des Kyros, des Königs von Persien — damit das Wort des HERRN erfüllt würde, das durch den Mund Jeremias ergangen war —, da erweckte der HERR den Geist des Kyros, des Königs von Persien, so dass er durch sein ganzes Königreich, auch schriftlich, bekanntmachen und sagen ließ: 2“So spricht Kyros, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und Er selbst hat mir befohlen, Ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist.“

Hier stellt sich heraus, dass Kyros II. von den Prophezeiungen Jeremias wusste, die dieser 40 Jahre vor seiner Zeit aufgeschrieben hatte. Jeremia war in seinen Aufzeichnungen so weit gegangen zu sagen, dass nach 70-jähriger Gefangenschaft Jerusalem wiederhergestellt werden würde.

Jeremia Kapitel 25, Verse 11-12

11“Und dieses ganze Land soll zu Trümmerhaufen, zur Wüste werden, und diese Völker sollen dem König von Babel dienen, 70 Jahre lang.

12Und es wird geschehen, wenn die 70 Jahre vollendet sind, dann will ICH an dem König von Babel und an jenem Volk ihre Schuld heimsuchen“, spricht der Herr, „auch am Land der Chaldäer, und ICH will es zur ewigen Wüste machen.“

Aber wie konnte Kyros II. von dieser Prophezeiung wissen? Dennoch betete er die falschen Götter von Persien und Babylon an. Mit Sicherheit hatte er nicht das Gesetz und die Propheten Israels studiert.

Aber nun entdecken wir, dass ein anderer „Zufall“ in der Geschichte dazu geführt hat, dass er diese Informationen bekam. Mit aller Wahrscheinlichkeit hat er sie von dem Propheten Daniel bekommen, der noch an seinem Hof lebte, sogar noch nach der 70-jährigen Gefangenschaft. Daniel war zu dieser Zeit bereits ein sehr, sehr alter Mann.

Daniel Kapitel 10, Vers 1

Im dritten Jahr des Kyros, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart; und dieses Wort ist wahr und handelt von einer großen Drangsal; und er verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht.

Hier setzt die biblische Erzählung den geschätzten Propheten Daniel genau an den zeitlichen Platz (das 3. Jahr von der Herrschaft des Königs von Persien), was erklären würde, wie Kyros II. dazu kam zu entscheiden, dass Jerusalem wieder aufgebaut werden durfte. Denn es wird erkannt, dass er mit dem Geist des HERRN erfüllt war. Daniel war an den Höfen von Nebukadnezar und Belsazar und später an den Höfen von Darius und Kyros hoch angesehen.

Es scheint sehr wahrscheinlich zu sein, dass er derjenige war, der Kyros II. über die Bedeutung von Jeremias Prophezeiung informiert hatte. Somit muss dieser Monarch etwas anerkannt haben, was die heutigen liberalen Gelehrten leugnen, nämlich dass er persönlich von Gott mit Namen genannt wurde. Auf diese Weise erleuchtet, befolgte er den Willen Gottes und erlaubte es den Israeliten, den Tempeldienst wieder aufzunehmen.

Es hatte alles mit der schlichten Aussage von Jesaja über einen zukünftigen König begonnen, bei der es sich um eine Prophezeiung handelte, denn es hieß dabei: „So spricht der HERR“. Hier muss man einen sehr klaren und deutlichen Unterschied machen zwischen dem HERRN und Seinem Propheten.

Jesaja „sah“ die Zukunft, aber nur in dem Sinn, dass er glaubte, was der HERR ihm darüber gesagt hatte. Er wiederholte einfach Seine Worte. Andererseits war der HERR selbst **tatsächlich dort**.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass Gott der HERR über das Raum-Zeit-Gefüge ist. ER hat es selbst geschaffen. Irgendwie, betrachtet Er auf eine Art und Weise, die über unser Wahrnehmungsvermögen hinausgeht, das, was wir als **Zukunft** sehen, als das **Jetzt**. Vielleicht wäre es besser zu sagen, dass Er das, was wir als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachten, als **IMMER** sieht.

Mit anderen Worten: Der HERR hat die Zukunft nicht einfach nur **gesehen**, sondern Er **ist dort gewesen**. Auf der menschlichen Ebene denken wir an das Blicken in die Zukunft als ein Spähen durch irgendeine Art von Tür. Die Propheten hatten Visionen von der Zukunft. Das können wir irgendwie nachvollziehen.

Aber der HERR lebt in der ewigen Gegenwart. ER existiert auf einer nicht-zeitlichen Ebene. ER ist gerade jetzt in der Zukunft oder wie es Moses ausdrückte:

2.Mose Kapitel 3, Vers 14

Gott sprach zu Mose: »ICH BIN, der ICH BIN!« Und Er sprach: „So sollst du zu den Kindern Israels sagen: 'ICH BIN«, der hat mich zu euch gesandt.“

Der richtige Name des HERRN lässt Seinen Status erkennen. ER ist trans-universal, existiert jenseits von unserem Universum in einem unbegrenzten Zustand, in welchem Er die Zeit vordatiert (und nachdatieren wird). Als Er ins Fleisch kam, sagte Er zu den Ältesten im jüdischen Tempel, dass Abraham Seinen Tag, Sein Kommen gesehen hatte.

Johannes Kapitel 8, Verse 56-58

56“Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er Meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich.“ 57Da sprachen die Juden zu Ihm: „Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen?“ 58Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ICH sage euch: Ehe Abraham war, BIN ICH!“

Der HERR gebrauchte hier denselben Ausdruck, den Er lange Zeit zuvor verwendet hatte, als Er aus dem brennenden Busch zu Moses gesprochen hatte: „ICH BIN“. Diese Juden erkannten sofort, dass Jesus Christus da behauptete, Gott, der HERR, zu sein. Erzürnt hoben sie Steine auf, um Ihn zu töten.

Es ist anzunehmen, dass Jesus Christus mit ihnen Hebräisch sprach. Wenn dies der Fall war, dann hatte Er einen Ausdruck benutzt, den ihre Weisen als

den „göttlichen Namen“ erkannt hatten. Michael Munk schreibt in seinem Buch „The Wisdom in the Hebrew Alphabet“ (Die Weisheit im hebräischen Alphabet) dazu Folgendes:

„Für den unendlichen Schöpfer gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft; im göttlichen Konzept, welches losgelöst ist von Zeit und Raum, ist Ihm alles, wie die Gegenwart, zugänglich. Deshalb wird Gott als vvh [yiyeh], vuv [hoveh], hv [hayah], als **der, der war, der da ist und der da sein wird** beschrieben. Diese drei hebräischen Wörter sind in dem göttlichen unaussprechlichen Namen – [vuvh] enthalten.“⁵⁹

Die wahre Konstruktion des hebräischen Wortes vuvh (*Yahweh* oder *Jehovah*) ist eine Widerspiegelung von dem Status des HERRN. Wir tendieren dazu, mit dem Wort „ewig“ ziemlich lässig umzugehen, so als ob wir wirklich verstehen würden, was damit gemeint ist. Fakt ist, dass wir es nicht wissen. In Wahrheit verstehen wir den Begriff „Ewigkeit“ genauso wenig wie den Schöpfer.

Doch eine Möglichkeit, um diese unverständliche Wahrheit begreiflich zu machen, wäre die, zu sagen, dass der HERR nicht einfach nur die Zukunft **sieht**, sondern Er **ist** die Zukunft. Mit anderen Worten: Um die Zukunft **zu sehen**, muss man die Zukunft **sein**.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)